

Erster Weihnachtstag, 25.12.18.00 Uhr Gottesdienst im Hamburg-Haus in Shanghai

Oh, du fröhliche

Biblischer Leitvers: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit. (Joh 1, 14)

Sehen und schmecken sollen wir. Hören, fühlen, ganz durchdrungen sein: Denn wenn das Ewige ins zeitliche eingeht, wenn das Wort Fleisch wird, sind auch wir verwandelt. Kostbar, zauberhaft, ein Wunder lebendig unter uns. Wo auch immer wir sind: Wir sind zu Hause.

Erste Lesung: Micha 5, 1-4a

Evangeliumslesung: Lukas 2, 1-20

Predigt von Pfarrerin Annette Mehlhorn zu Titus 3, 4-7 und das Weihnachtslied „Oh Du fröhliche“

Baden in Weihnachtsfreude

Tief **eintauchen in den See der Glückseligkeit**. Ein Vollbad im besonderen Glanz dieses Festes. Für Augenblicke, vielleicht auch Stunden oder Tage hinter sich lassen was traurig stimmt. Am eigenen Leben genauso, wie am Geschick dieser Welt: Das ist es, wonach wir uns an Weihnachten sehnen. Darum kommen am Heiligen Abend Menschen in die Kirche, die wir das ganze Jahr dort nicht sehen. An diesem einen Abend nehmen sie ein **heilsames Bad in christlicher Freude**. Lassen sich übergießen mit dem Gloria der Engel um selbst erfrischt und die neu geborenen aus dem Fest hervorzugehen.

Viele **Erwartungen** begleiten dieses Fest. Nicht Gott, nein die Menschen machen sie gelegentlich zunichte. Das Eintauchen in weihnachtliche Fülle mit dem vollen Genuss der Wärme dieses Festes ist nicht jedem zu jederzeit gegeben. Manchmal liegt am nächsten Tag der Festtagsschmaus schwer im Magen.

Nun könnte man ja das, was an Weihnachten erzählt wird, ohnehin auch das ganze Jahr über haben: Das Gloria der Engel beispielsweise, ertönt in jedem unserer Gottesdienste, wenn wir singen „Ehre sei Gott in der Höhe“ oder „Allein Gott in der Höh sei Ehr“. Doch selten im Jahr nehmen wir uns so viel Zeit und Ruhe, um darauf zu hören, wie in diesen Tagen.

Wie lauten also die wichtigsten Inhalte unseres Glaubens, die wir an Weihnachten auffrischen? Die **ganze Botschaft in einem Satz**? Christlicher Glaube, ein Bad der Heilung, in einem **Slogan oder einem Leitsatz** gesammelt, den wir durch den Rest des Jahres mitnehmen können?

Ich lade Euch ein, darüber nachzudenken. Jeder Mensch hat hier sicher einen anderen Inhalt, der ihm oder ihr besonders zentral und wichtig scheint. Sucht euch beim Hören und Singen an Weihnachten Eure zentralen Sätze heraus: Weihnachtsbotschaft 2015 – für mich.

Das Los der Hirten

Die Hirten waren die ersten. Sie hörten – sahen – und „breiteten das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.“ Als Pastoren und Pastorinnen (=Hirten) tun wir es ihnen gleich. Es ist unser besondere Freude und unser Privileg, uns Tag für Tag und Jahr für Jahr mit dieser Botschaft zu beschäftigen. Wie gehen wir aber damit um, dass die anderen Leute sie nur einmal im Jahr hören wollen?

Der Schreiber unseres heutigen Predigttextes (aus den sogenannten „Pastoralbriefen“) ist auch solch ein Hirte. Ihm geht es ähnlich wie mir: Er weiß, dass die Leute nur selten genau zuhören oder genau lesen, was er zu sagen hat. Darum **quetscht er alle wichtigen Inhalte seiner Botschaft in wenige Sätze und haut sie der Gemeinde in einem Schwung um die Ohren.** Was dabei herauskommt, sind kompakte, theologisch korrekte Inhalte. Manchmal etwas schwer verdaulich. Fast, wie ein leckeres Weihnachtssessen und die Fülle dieses Festes: **Die ganze Botschaft des christlichen Glaubens in vier Versen.** Ich lade euch ein, sie auf euch wirken zu lassen und einzelne Worte daraus aufzuschnappen. Wiederzukauen. Im Nachklingen festzuhalten.

Titus 3:4-7 ⁴ Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilandes, ⁵ machte er uns selig - nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit - durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im heiligen Geist, ⁶ den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland, ⁷ damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unsrer Hoffnung.

Gibt es Worte, die besonders aufgefallen sind? Vielleicht findet ihr Bausteine für Euren Weihnachtssatz.

Oh du fröhliche

Lieder verstehen es manchmal besser, Kernbotschaften in wenige Worte zu fassen. Eines von ihnen steht ganz zentral für das Weihnachtsfest. Das Lied „Oh du fröhliche“:

1. O du fröhliche, o du selige,/gnadenbringende Weihnachtszeit!/Welt ging verloren, Christ ist geboren:/Freue, freue dich, o Christenheit!

Johannes Daniel Falk (1768-1826), der diese Worte dichtete, war der Sohn eines Perückenmachers aus Danzig. Gegen den Willen des Vaters ertrotzte er sich den Besuch eines Gymnasiums. Dort entdeckte er seine **Begabung zu bissiger und satirischer Sprache.** Er begann ein Theologiestudium. Nach einigen Semestern brach er dieses ab, um sich als Publizist ganz der Leidenschaft für die Satire zu widmen. In Weimar schloss er sich den honorigen Kreisen um die Dichter fürstlichen Beamten von Goethe, Herder und Wieland an. Dort hatte Johann Gottfried Herder (1744-1803) die Melodie des uns als Weihnachtshit bekannten Liedes als **sizilianisches Seefahrer- und Marienliedes** von Fischern gehört. 1788 veröffentlichte er es. Einige Jahre nachdem Daniel Falk es kennengelernt hatte, **trieben die Stürme des eigenen Lebens ihn aus dem Leben der Honoratioren hinaus.** Hunger, Elend und Seuchen der Napoleonischen Kriege erschütterten das Land. **Vier seiner Kinder verstarben kurz hintereinander an Typhus.** Falk hingte den Beruf als Satiriker an den Nagel. Die **Rettung Gestrandeter**, ganz besonders heimatloser Kinder, deren Ausbildung

und Förderung hatte ihm schon vorher am Herzen gelegen. Nun übernahm er die **Leitung des „Lutherhofes“**, eines **Waisenhauses** in Weimar. Dort brachte das **italienische Findelkind Pietro Granucci** die Melodie des sizilianischen Marienliedes zu ihm zurück. Pietro hatte das Lied wohl von denen gehört, in deren Schoß er sich einst zu Hause fühlte. Als er es in Weimar dem Vater des Lutherhofes vorsang, inspirierte es diesen zu dem, wofür Daniel Falk später berühmt wurde: **Gedichteter Glaube in elementaren Sätzen**.

Was dabei herauskam war ein „**Allerfeiertagslied**“: Die wichtigsten christlichen Feste in drei Strophen. Nach der „gnadenbringenden Weihnachtszeit“ die „Gnadenbringende Osterzeit! (– Welt liegt in Banden – Christ ist erstanden!“) und schließlich die „Gnadenbringende Pfingstenzeit! (Christ unser Meister heiligt die Geister.)“

Ähnlich wie der Schreiber Titus war es dem **guten Hirten vom Lutherhof** ein Anliegen, **Kindern in einfachen und kurzen Sätzen Rettungsboote des Glaubens mitzugeben**. Diese sollten ihnen helfen, sicher durch ihr Lebensmeer zu navigieren. Denn das hatte er selbst als Stütze und Trost erfahren, als ihn die Stürme und Untiefen seiner Zeit erschütterten.

Menschenfreundlichkeit Gottes: Anteil an der Hoffnung

Das „Allerfeiertagslied“ konnte sich am Ende nicht durchsetzen. Wir kennen das Lied mit den beiden Weihnachtsstrophen. In ihnen werden die Worte der ersten Strophe ausgeführt und weiterbuchstabiert. **Weihnachtsfreude pur**, die man **durch die singenden Kehlen rinnen** lassen kann. Tun wir das:

2. O du fröhliche, o du selige,/gnadenbringende Weihnachtszeit!/Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:/Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,/gnadenbringende Weihnachtszeit!/Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:/Freue, freue dich, o Christenheit!

Es ist vielleicht kein Zufall, dass diese Fülle der weihnachtlichen Fröhlichkeit im Zusammenhang eines **Krippenspiels** entstand. Falks Weggefährte Heinrich Holzschuher hat sie für diesen Anlass gedichtet. **Spielen, Erzählen, Singen, Dichten – lebendige Formen der Andacht und des Betens** haben sich bis heute ganz besonders in unseren weihnachtlichen Bräuchen erhalten. Die **Menschenfreundlichkeit Gottes**, von der der eher etwas theoretische Text des Titus erzählt, findet so ihren praktischen Ausdruck. Auf dass wir Hoffnung haben.

Um **weihnachtliche Menschen** zu werden, Menschen, die die Weihnachtsbotschaft über die Weihnachtszeit hinaus in die Welt tragen, brauchen wir solche einfachen, fröhlichen und menschenfreundlichen Formen und Inhalte. **Wie lautet also unser Weihnachts-Mantra?** Der Satz, die Botschaft, die wir aus diesen Festtagen mitnehmen? Schreibt ihn auf. Legt diesen Satz an einen Ort, an dem ihr ihm wiederbegegnen werdet. Nehmt die Weihnachtsbotschaft in einem Satz mit durch die Zeitenwende hinein in Euren Alltag.